

Brasilien Rio de Janeiro*

«Es gibt tatsächlich die Möglichkeit ein Auslandssemester in Rio de Janeiro zu absolvieren?»

Das konnte ich gar nicht glauben: Die FH Potsdam hat eine Partneruniversität in Brasilien. Von diesem Augenblick an war ich nicht mehr von meinem Plan abzubringen: Ich wollte diese Gelegenheit auf gar keinen Fall verpassen und plante ganz eifrig mein Vorhaben!

Rio de Janeiro – Wer denkt da nicht sofort an Samba, Karneval, Caipirinha, Strand und gute Laune? Das waren tatsächlich die Schlagwörter, die auch ich bei meinem ersten Gedanken an diese Stadt im Kopf hatte. Doch das ist noch lange nicht alles! Ein schockierender Ruf eilt dieser Metropole genauso voraus, wie ein verklärtes Bild der Realität! Diese Brasilianer – ein faszinierendes Volk, in dessen scheinbar leichte Lebensart ich unbedingt tiefer eindringen und in sämtliche Lebensprozesse voll integriert sein möchte! Ich möchte mich von dem Wesen der Menschen dieses südamerikanischen Landes inspirieren lassen und jegliche Kreativität aufsaugen um neue Blickwinkel für mich zu finden! Schönheit vs. Kriminalität: ich möchte es für mich erleben und eine völlig neue Kultur kennenlernen!

Bereits im Jahr 2003 begann ich mit meinem ersten Portugiesisch Kurs an der Volkshochschule in Potsdam! Es war anfangs sehr schwer; eine völlig fremde Sprache lernen – das war kein *Zuckerschlecken*! Trotzdem blieb ich eisern: es folgte der zweite Kurs an der TU Berlin!

Obwohl ich mich noch nicht 100% fit fühlte, jetzt war der Sprung ins *kalte Wasser* fällig!

An der FH Potsdam war ich bei Anouk Meissner in besten Händen: auf all meine Fragen und Probleme gab sie mir eine Antwort und stand mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Für die Escola Superior de Desenho industrial (ESDI) in Rio de Janeiro benötigte ich ein Motivationsschreiben und den *Segen* meiner Heimatuniversität in Potsdam! Schritt für Schritt plante ich weiter! Jetzt war die Brasilianische Botschaft an der Reihe: Als ich das VISA ebenfalls in der Hand hielt, stand meinem *Traum* nichts mehr im Weg! Im Nachhinein betrachtet ließ sich mein Auslandsaufenthalt durch die sehr gute Kooperation der FH Potsdam mit der Partneruniversität (ESDI) in Rio de Janeiro sehr unkompliziert, unbürokratisch sowie zügig planen und auch umsetzen.



Am 28.03.2004 hob ich zusammen mit meinem Kommilitonen, Jens Adamaszek, in Richtung Brasilien ab! Was für ein Gefühl: unbeschreiblich! Nach 14h Flug landeten wir völlig geschafft, aber glücklich auf südamerikanischem Boden! Nach all den *Horrorgeschichten*, die wir zuvor gehört hatten, war unsere erste Sorge: wie kommen wir heil, mit all unserem Gepäck, zum Apartment? Zum Glück hatten wir Kontakt zu einem Austauschstudenten (Robin Maus) aus Schwäbisch Gmünd der bereits seit ca. 3 Wochen dort lebte! Er war so nett und führte uns heil nach Flamengo, einem Stadtteil von Rio de Janeiro! Es war sehr schade, daß die Schule dort so wenig Notiz von unserer Ankunft genommen hatte. Das Apartment, in dem wir nun vorübergehend wohnen durften, war eigentlich ausschließlich für die Studenten aus Schwäbisch Gmünd gedacht – doch wir hatten zum Glück auch noch ein wenig Platz! Ich würde mir sehr wünschen, daß genau diese Dinge für die folgenden Austauschstudenten etwas erleichtert werden würden. Anfangs ist man von allem so beeindruckt und daher auch schnell mit solchen Herausforderungen überlastet!

Verbrechen wird als ständige Bedrohung angesehen.

Das Risiko einer Entführung ist jederzeit gegeben.>



An dieser Stelle möchte ich einen kleinen Auszug aus meinem Tagebuch zitieren:

«Ich bin hier gut angekommen! Es war ein großes Glück, daß uns jemand abgeholt hat! Allein wären wir noch nicht soweit, wie wir jetzt bereits sind! Es ist wirklich traumhaft... wir erinnern uns ständig gegenseitig, wo wir gerade sind! Ich glaube, ich kann es immernoch nicht fassen! So ein Glück... und die Wohnung ist auch total schön. Allein unser Blick aus dem 8.Stock: die Straße mit Palmen gesäumt! Keine langweiligen Birken! Der Robin hat uns vom Flughafen abgeholt und betreut uns jetzt. Er hat uns sogar schon brasilianisches Geld gegeben, sonntags sind hier nämlich alle Cariocas am Strand: da läuft gar nichts!»

In den ersten Tagen wagten wir uns kaum allein auf die Straße, doch diese Scheu verloren wir recht schnell! Einige Fakten der Kriminalitätsstatistik als Erklärung:

- in Südamerika leben insg. ca. 180 Mio. Menschen; davon allein 50 Mio an der Armutsgrenze
- 4 Mio. landlose Menschen in Brasilien
- täglich 300 Mordfälle, 4150 Diebstähle in Brasilien
- allein Rio de Janeiro besitzt ca. 800 Favelas

All dieser Fakten zum Trotz müssen wir versuchen uns zu integrieren: durch umsichtiges Verhalten und gesunden Menschenverstand ist es uns gelungen, das Risiko überfallen zu werden deutlich zu verringern. Glücklicherweise bin ich während meiner Zeit in Brasilien nie in eine bedrohliche Situation geraten. Durch *Anpassung* haben wir versucht erst einmal etwas unterzutauchen und nicht gleich als Gringo aufzufallen! Wir kleideten uns im Stil der Cariocas, trugen so wenig Taschen wie möglich bei uns, keinen Schmuck, keine Wertgegenstände und erst recht keine Kamera! Wir nutzten lediglich durchsichtige Plastiktüten um Bücher etc. zu transportieren. Jeder sollte sehen, was wir bei uns haben – wir hatten keine Geheimnisse! Unser Geld war in sämtlichen Hosentaschen (oder sogar darunter) verstaut! Im Falle eines Überfalls brauchten wir so nur eine Tasche leeren; hatten aber noch ein wenig Geld in der anderen versteckt! Außerdem galt es so wenig wie möglich allein unterwegs zu sein, besonders nachts. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind tagsüber unbedenklich, nach Sonnenuntergang sollte man sich allerdings nur noch mit dem Auto fortbewegen.



Siebdruckunterricht in der ESDI

Mein erster Tag an der ESDI gestaltete sich sehr abenteuerlich. Der Campus ist von einer riesigen Mauer umgeben, der einzige Eingang von 3 Wachmännern mit geladenen Waffen gesäumt. Da ist wohl ein mulmiges Gefühl in der Magengegend beim Betreten des Geländes vorprogrammiert. Im Grunde besteht die ESDI aus einer einstöckigen Häuserreihe, einem Computerlabor und einer Bibliothek! Es ist alles sehr klein und daher auch nah beieinander. Diese Nähe fand ich auch bei den Professoren, Angestellten und Studenten wieder! Überwältigend: diese Herzlichkeit!

Anfangs ist man hier, als deutscher Student, erst einmal der *Paradiesvogel*. Alle Aufmerksamkeit lenkt sich nun auf die neuen Austauschstudenten; es werden Fotos für die Internetseite geschossen und man ist gleichzeitig in drei Gespräche verwickelt! Ein Trubel!



Siebdruckunterricht in der ESDI

Deutschland ist für jeden Brasilianer der Inbegriff allen Fortschritts und in jedem Falle erstrebenswert- das konnte ich gar nicht verstehen. Wir Deutsche haben so viele wichtige Werte verloren und dort existieren sie noch! Die Menschen sind ehrlich, natürlich, einfach, herzlich und trotz ihrer Armut doch so glücklich! Ich habe mich noch nie so zufrieden gefühlt, wie es in diesem Land der Fall war!

Diese Freundlichkeit spiegelt sich natürlich auch bei den Professoren wieder. Sie werden von allen Studierenden lediglich bei ihrem Vornamen genannt, was das Verhältnis zwischen Professor und Student in jedem Fall begünstigt und für ein besseres Klima sorgt. (Natürlich ist mir auch bewußt, daß dies nur an kleinen Universitäten möglich ist.) Zusätzlich werden die Austauschstudenten mit einer Umarmung oder einem Kuß auf die Wange begrüßt. Jetzt fühlte ich mich herzlich willkommen.

Da die FH Potsdam ein Austauschprogramm mit der ESDI pflegt, wurden uns die Studiengebühren erlassen. Leider sind diese Gebühren für brasilianische Verhältnisse so überdurchschnittlich hoch, daß sich wirklich nur reiche Familien erlauben können ihre Kinder studieren zu lassen! Diese jungen Studenten kommen direkt von der Schulbank und sind daher leider noch sehr unerfahren.

Die Kurse werden grundsätzlich nur in portugiesisch gehalten – natürlich gibt der Professor oder ein Student eine Zusammenfassung des Unterrichtsstoffs in Englisch; aber eben nur eine Zusammenfassung! Daher nahm ich zusätzlich privaten Unterricht in Portugiesisch und weigerte mich strikt Englisch zu sprechen! Mit der Zeit erweiterte sich natürlich mein Freundeskreis und es wurde nur noch Portugiesisch gesprochen! Toll! Das hat richtig Spaß gemacht. Es gibt nichts Schöneres für mich, als in einer fremden Sprache zu denken und sogar schon umgangssprachliche Redewendungen anzuwenden. Es macht unheimlich stolz, wenn man richtig verstanden wird!

Das akademische Jahr ist wie bei uns in 2 Semester eingeteilt. Die Studenten durchlaufen alle 4 Studienjahre im Klassenverband. Ein fester Studienplan ist obligatorisch – lediglich die zu bearbeitenden Themen sind frei wählbar. Ich wählte für mich Fächer, die mich am meisten interessierten und für die ich noch Kursnachweise in Deutschland benötigte. Ich war überaus glücklich, daß mir diese erbrachten Leistungen problemlos an meiner Heimatuniversität anerkannt wurden. Somit habe ich keine Zeit verloren und konnte lückenlos im Wintersemester 2004/2005 wieder mit meinem regulären Studium in Potsdam fortfahren.



Der Campus der ESDI

Besonders zu schätzen ist, daß dort noch die elementaren Kenntnisse vermittelt werden! Im Fach Illustration beispielsweise wird noch zum Buntstift, im Siebdruck zum Farbtopf gegriffen. So etwas sieht man in Deutschland leider nur noch sehr selten. Der Computer ist schnell zur Hand und das handwerkliche Können wird vernachlässigt.

Zurück in Deutschland habe ich im letzten Wintersemester meine restlichen Kurse abgeschlossen und absolviere nun ein Praktikum in Berlin. Im September 2005 möchte ich unbedingt zurück nach Brasilien, in das Land, welches mich so hungrig gemacht hat und mein Interesse so sehr geweckt hat. Ich sehe dort die beste Möglichkeit mich selbst zu verwirklichen, meine Vorstellungen in Bezug auf mein Studium umzusetzen und zusätzlich den Menschen dort mit meiner Gestaltung zu helfen. Ich möchte mich im Rahmen eines weiteren Praktikums erneut in den Bann dieses Landes ziehen lassen um mir im Anschluss ein Diplomthema dort zu suchen. Mit meiner Abschlußarbeit würde ich sehr gern einer gemeinnützigen sozialen Einrichtung vor Ort helfen mehr Aufmerksamkeit auf die Hilflosigkeit, Armut aber auch Dankbarkeit dieser Menschen zu lenken.

Ich würde mich sehr über die erneute Möglichkeit einer finanziellen Förderung freuen.